



3. Advent

Zef 3,14-17 · Phil, 4,4-7 · Lk 3,10-18

Irgendetwas stimmt nicht. So kann es nicht weitergehen! Im Evangelium des heutigen „Gaudete“-Sonntags fühlen die Menschen, dass an und in ihrem Verhalten etwas passieren muss. Es geht um die Stimmigkeit: mit sich selbst und mit ihrem Umfeld. So vieles fehlt, obwohl die Menschen davon träumen: Gerechtigkeit, Frieden, menschliches Miteinander, Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Es kann nicht sein, dass einige mehr und sehr viel mehr haben als andere, dass im Namen des Gesetzes geraubt und gestohlen wird, dass im Namen der Wahrheit gelogen und getäuscht wird. Wir reden von Gemeinschaft, sind aber isoliert und viele Menschen vereinsamen. Es stimmt nicht! – Was also tun? Was sollen wir tun? Wie schaffen wir es heraus aus diesem Teufelskreis der nationalen und internationalen Gewalt?

Im Evangelium fühlen sich die Menschen durch Johannes den Täufer angesprochen. Sie spüren, dass er den Nerv trifft – es kommt etwas in Schwingung. Es gelingt ihm, ihre Fragen an- und auszusprechen, auf die sie selbst allerdings keine Antwort haben. Deswegen kommen sie zu ihm und fragen: Was sollen wir tun? Damit ist das Unwohlsein ausgesprochen. Sie wollen etwas tun, etwas verändern, ja, die Stimmigkeit wiederherstellen. Und es scheint so einfach zu sein. Johannes der Täufer sagt: Teilt, seid gerecht und genügsam. Wir könnten die Welt verändern – wenn wir es nur tun würden. Wir dürfen ein solches Verhalten von den Großen und Reichen verlangen, aber auch von uns selbst: Wir wollen bei uns selbst anfangen. Und es wird alles anders werden. An Weihnachten ist unsere praktische und finanzielle Solidarität mit den Menschen in Lateinamerika möglich – dafür sammelt Adveniat.